Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 6. Sept. 1855. V. Jahrgang. № 36.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt: Antwort, von Dr. Knaf. — Der Rothenhauser Park. Von Roth. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Mittheilungen.

Antwort auf den Aufsatz des Herrn Dr. Wolfner im bot. Wochenblatt 1855 Nr. 19. S. 148: „Noch ein Paar Worte über *P. Bouquoiana* Knaf."

Von Dr. Knaf.

Herr Dr. Wolfner sagt daselbst: „Die 2 ersten von Dr. Knaf (im bot. Wochenblatt 1855 Nr. 9, S. 67) aufgestellten Unterscheidungszeichen zwischen *P. thuringiaca* und *P. Bouquoiana* sind unter keiner Bedingung haltbar und constant", und stützt diese Behauptung auf ein einziges, aus Hrn. Opiz Tauschanstalt erhaltenes, getrocknetes Exemplar meiner Pflanze. Ich lege dagegen dem geehrten Hrn. Collega 1. den Bertoloni'schen Gedenkspruch vor: „*Nullus speret bene cognoscere species ex paucis individuis et praesertim ex sicco.*" (Bot. Wochenblatt.) 2. Das von Fries in der Neuzeit aufgestellte *Epilobium chordorrhizum* (ehemals *virgatum*) habe ich und gewiss auch viele andere Botaniker an bestimmten Orten mit Vorsicht gesammelt, daran aber einen ganz kurzen, etwas schief stehenden Wurzelstock, den man nach strenger Terminologie nicht eine kriechende Wurzel nennen kann, überdies aber auch keine Spur von Ausläufern daran gefunden, und kann dies aus meinem Herbar nachweisen und genugsam solche Exemplare noch sammeln. Ich könnte daher, nach meines Hrn. Collega's Ansicht und Verfahren, öffentlich behaupten: „Die beiden von Fries, Grenier et Godron und Kittel aufgestellten Unterscheidungszeichen des *Epilobium chordorrhizum*, nämlich: 1. *radice repente*, 2. *caule stolonifero* — sind unter keiner Bedingung haltbar oder constant."

— Mehrere andere Beispiele der Art, die ich aufführen könnte, übergehe ich der Kürze wegen. Ich werde aber eine solche Behauptung niemals aufstellen aus Gründen, die weiter unten angegeben werden.

3. Aus dem ganzen, oben angezogenen Aufsatze des geehrten Hrn. Collega geht hervor, dass er meine Beschreibung der *Potentilla Bouquoiana* in der Regensburger Flora nicht gelesen habe; denn daselbst erwähne ich in dem beschreibenden Theile des Aufsatzes nebst Anderem: „*raro unum alterumve foliolum (foliorum rad.) subobovato-oblongum idque utplurimum in foliis parvis primordialibus minusque perfectis;*“ ferner heisst es dort bezüglich der Blättchenzahl der Wurzelblätter (besser gesagt: der Blätter des diesjährig unfruchtbaren Wurzelkopfes): „*foliola plerumque septenata, rarius nonata, rarissime intersunt quinata;*“ ferner heisst es in der *Diagnosis* daselbst: „*serraturis (foliolorum foliorum rad) antrorsum curvatis porrectisve.*“ Was also der geehrte Hr. Collega gegen meine *Diagnosis* als Opposition anführt, habe ich demnach Alles bereits in meiner Diagnosis und Description in der Flora dargethan, worauf ich auch im bot. Wochenblatt hinwies; es sind daher die erwähnten Aeusserungen des Hrn. Cellega keine Gegenbeweise, darum, weil der Bedeutung derselben die Lösung in der Flora von mir bereits gegeben worden war; im bot. Wochenblatt musste ich die Unterschiede beider Pflanzen — der Kürze wegen — nur auf das Allerwesentlichste beschränken. — Dass ich die Form der Blättchen an den Wurzelblättern in die Definition aufgenommen, hielt ich in diesem Falle für Pflicht eines Phytographen, obwohl Koch und Kittel sie bei *P. thuringiaca* übergangen haben; dass aber die von mir angegebene Form: „*foliolis oblongo-lanceolatis aut oblongis*“ die vorherrschende sei, erkennt man erst, wenn man die Pflanze sowohl an ihrem natürlichen Standorte,*) als in der Cultur durch viele Jahre oder wenigstens nur durch ein Jahr während ihres ganzen Lebens, d. i. durch den ganzen Frühling und Sommer bis in den Herbst hinein in vielen Exemplaren beobachtet hat! Denn die Pflanze hört mit dem Verblühen nicht auf, Wurzelblätter zu erzeugen, sondern auch während der Fruchtreife, nach der Samenausstreuung und dem gänzlichen Absterben der Stengel bis tief in den Herbst hinein wird sie erst um so thätiger in Erzeugung einer sehr grossen Anzahl von Wurzelblättern — und dann hat ein jedes Exemplar 9-, 8- und 7zählige Blätter an dem diesjährig unfruchtbaren Wurzelkopfe, und die oben von mir bezeichnete vorherrschende Form der Blättchen findet sich ebenso im Spätherbste, nachdem

*) Dieser ist in nicht dichtem halbwüchsigem und lichtem hochwüchsigem Eichgebüsche in lockerem, etwas feuchtem und lehmhaltigem, fruchtbarem Humus mit Steinkohlenunterlage und hie und da Eisenocher haltiger Erde.

kein Stengel mehr zu sehen ist, so wie während der Blüthenzeit!! — Ich bin übrigens nicht entgegen, wenn man, in Erweiterung der Definition, zur Bezeichnung der Blättchenform an den Wurzelblättern noch hinzusetzt: „*raro subobovato-oblongis*“ oder „*rarius obovato-oblongis*“ — Es ist mir leid, dass Hr. Collega nur ein, u. z. ein scheinbar so widersprechendes Exemplar meiner Pflanze erhalten hat. Es hat mit solchen Exemplaren aber dies Bewandtniss, dass sie auf etwas hartem, trockenem, weniger nährenden Boden oder an Stellen vorkommen, wo starke Winterkälte oder viel und lang liegen bleibende Schneemassen so wie bedeutende Fröste im Erstfrühlinge während der ersten Entwicklung der Pflanze und vielleicht noch andere Umstände auf solche Exemplare, ihrem ungünstigerem Standorte nach, mehr einwirkten, wodurch die freiere, vollkommenere Ausbildung etwas hintangehalten werden kann. Indessen solche Exemplare, wie Hr. Collega erhalten, sind selten und ich konnte sie daher nicht als Norm in die kurze Diagnosis, sondern nur als Ausnahme in die Beschreibung setzen. — Ein ähnliches Bewandtniss hat es auch mit *Epilobium chordorrhizum*. Das ihm am besten zusagende Bett muss immer nass sein; am wohlsten ist ihm an ganz flachen, stets überrieselten Ufern kleiner Wassergräben; da hat es stets Stolonen und kriechende Wurzeln und an solchen Orten kömmt es auch am häufigsten vor. Wenn es aber durch Umstände auf trockenen, festen Boden geräth, dann ist es in manchem seiner Theile weniger entwickelt und hat keine Stolonen und keine kriechende Wurzel. Das sind Ausnahmsfälle und können daher nicht in die Diagnosis aufgenommen werden; ihr Dasein kann aber auch die Richtigkeit der Diagnosis nicht vernichten, nur muss es in der Beschreibung bemerkbar gemacht werden. Darin liegt auch der Grund, warum ich die von ihren Autoren gestellte Definition dieser Pflanze nicht angreifen kann, sondern sie sogar bestätigte, ohne dass ich sie noch gekannt hatte. — Ferner sagt Hr. Collega: „Die Behaarung an beiden Pflanzen sei bald drüsig bald drüsenlos.“ Mir ist kein Autor bekannt, welcher Drüsenhaare an den Blumenstielen und Kelchen, so wie an fast allen Theilen der *P. thuringiaca* nachgewiesen hätte; sollte Hr. Collega einen oder den andern Autor kennen, der es nachgewiesen hat, so wäre es mir sehr lieb und für die Wissenschaft ein Interesse gewesen, sie namhaft gemacht zu haben; ich nehme gerne und mit Dank Ueberzeugung an. — Weiter gesteht Hr. Collega zu, dass er Blumen und Samen der in Rede stehenden *Potentillen* nicht untersucht habe. Mir scheint es denn doch etwas übereilt zu sein, über zwei Pflanzen, wovon man weder Blume noch Frucht untersucht und verglichen hat, blos auf das hin, dass sie durch Blätter und Habitus einander ähnlich sind, ein bestimmtes Urtheil öffentlich abzugeben. — Das aber ist ehrenhaft vom Hrn. Collega, dass er dies, was er hätte übergehen können, freimüthig eingesteht.

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 005

Autor(en)/Author(s): Knaf Josef

Artikel/Article: Antwort auf den Aufsatz des Herrn Dr. Wolfner im bot. Wochenblatt 1855 Nr. 19 S. 148: "Noch ein paar Worte über P. Bouquoiana Knaf." 281-283